

Pioniere verlassen die Montessori-Schule

GOJENBERG Positive Bilanz nach vier Jahren Anthroposophie

Von Ulf-Peter Busse

Bergedorf. Für Christine Wulf-Ramm ist sie wie ein Kind – das dritte neben ihren beiden Töchtern. Vor vier Jahren hat die heute 45-Jährige die Montessori-Schule Hamburg auf der Sternwarte gegründet. Zusammen mit einem kleinen Kreis engagierter Eltern. Alle vereint in der Überzeugung, dass Bergedorfs Schullandschaft die Erweiterung um eine Pädagogik vertragen kann, mit dem Kernsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“; die Lehre der italienischen Ärztin und Anthroposophin Maria Montessori (1870-1952).

„Es war der richtige Schritt. Die Anmeldezahlen zeigen, dass die noch immer einzige Hamburger Montessori-Schule ihre Berechtigung hat. Auch wenn ich mir einen solchen Berg von Arbeit nicht vorgestellt hatte“, sagt die Geschäftsführerin heute mit etwas Wehmut. Denn gerade ist die erste Klasse in Richtung weiterführender Schulen verabschiedet worden. „Damit gehen die Pioniere. Schüler wie Eltern, mit denen wir damals alles aufgebaut haben.“

Die Bilanz nach vier Jahren kann sich sehen lassen: Die Schule hat heute knapp 100

Schüler, vier Klassen- und einen Multifunktionsraum. Zudem eine Schulbibliothek, vier Schulgärten – für jede Klasse einen – und 16 Mitarbeiter. Und die neue erste Klasse, die nach den Ferien am 13. August eingeschult wird, ist wieder mit 24 Kindern voll besetzt.

Natürlich lief in den vier Jahren auch nicht alles rund. So musste die junge Schule unter anderem zwei Lehrerwechsel verkraften und das

„Wir nehmen weiterhin Schleswig-Holsteiner auf.“

Christine Wulf-Ramm
Geschäftsführerin

Ausscheiden von Irina Pilawa (bekommt Nachwuchs im August), die sich bis vor einem halben Jahr mit Christine Wulf-Ramm die Geschäftsführung geteilt hatte. Zudem sorgt das neue Gastschulabkommen Hamburgs mit Schleswig-Holstein für Probleme: Von August an erhalten alle Hamburger Privatschulen 30 Prozent weniger öffentliche Zuweisungen für jedes Kind, das jenseits der Landsgrenze wohnt. „Weil das Schüler aller Klassen betrifft,

hat das erhebliche finanzielle Folgen“, sagt die Geschäftsführerin. „Trotzdem werden wir weiterhin Schleswig-Holsteiner aufnehmen. Aber wir müssen genau rechnen.“

Bei der pädagogischen Qualität gibt es dagegen keine Probleme. „In den Lernstandserhebungen, die von der Bildungsbehörde in der dritten Klasse in den Fächern Mathematik, Deutsch und Sachkunde gemacht wird, haben wir jeweils überdurchschnittlich abgeschnitten. Im Mittel liegen wir sogar um 30 Prozent über dem Hamburger Durchschnitt“, freut sich die Chefin. Entsprechend besuchen fast 90 Prozent der Schüler ihrer ersten „Abgangsklasse“ nach den Sommerferien das Gymnasium.

Mit dem neuen Schuljahr ist das Team der Schule endlich komplett: Quasi als Ersatz für Irina Pilawa startet Schulleiter Volker Rozynski (41), seit März im Dienst, in sein erstes komplettes Jahr. Und er hat dann mit Juliane Brachvogel (30) auch eine Stellvertreterin. Für alle Fragen ist die Schule an der August-Bebel-Straße 19 auch während der Sommerferien werktags von 9 bis 13 Uhr unter Telefon (040) 721 06 422 zu erreichen.

JUGENDAKADEMIE

Nonne und Mutter sprechen über Liebe

Neuallermöhe (stri). Über nichts Schöneres als die Liebe wird heute Nachmittag, 17 Uhr, im Gemeindehaus FesteBurg an der Otto-Grot-Staße 84 gesprochen: Auf Einladung der Jugendakademie Jana wird eine Nonne aus dem Hamburger Kloster St. Johannis über

den Zölibat und die Liebe zu Gott berichten. Ihr Zuhause, das Damenstift am Eppendorfer Alsterufer, ist einst aus dem Harvestehuder Zisterzienserinnen-Kloster hervorgegangen.

Auch ein 14-jähriges Mädchen wird von ihrer Erfahrung

berichten, zum ersten Mal verliebt zu sein. Und nicht zuletzt will eine Mutter von der Liebe zu ihren Zwillingen erzählen. Zum Sommerthema „Was ist Liebe?“ werden zudem Kaffee, Saft und Butterkuchen gereicht, der Eintritt ist frei.

Neue Postfiliale eröffnet

EKZ BINNENFELDREDDER Beharrlichkeit hat sich gelohnt

Lohbrügge (stri). Wer ein Päckchen verschicken wollte, musste bislang zur Mendelstraße oder zum Bergedorfer Postamt laufen – lange Fußwege sind jedoch für viele Lohbrügger Senioren einfach nicht mehr zu schaffen. Bis Stefanie Döhler im Ladengeschäft ihres Pflegedienstes gestern endlich eine Postfiliale eröffnen durfte, war es aber ein besonders langer Weg.

Ein interfraktioneller Antrag der Bergedorfer Bezirksversammlung wurde zunächst von der Hamburger Postzentrale abgelehnt. Daraufhin sammelte Döhler knapp 2000 Unterschriften von Lohbrügger, die eine Postfiliale forderten. Schließlich setzte sich Norbert Reichelt (CDU) aus dem Präsidium der Bezirksversammlung persönlich ein: „Ich habe der Postverwaltung in Bonn einen langen Brief geschrieben und dringend gebeten, Abhilfe zu schaffen.“

Mit Erfolg: Drei Tage lang



„Ich finde die Selbstklebenden gut“: Norbert Reichelt (links) kauft Torben Döhler zehn Briefmarken ab.

Foto: Strickrock

durfte Stefanie Döhler gemeinsam mit ihrem Sohn Torben (21) lernen, wie Express- und Eilsendungen, Einschreiben, Plusbriefe und Päckchen verschickt werden. Sie büffelten Details für Formulare, Gewichtsbeschränkungen, Entfer-

nungstabellen und das Kassensystem. Jetzt öffnen sie ihre Postfiliale werktags von 8.30 bis 17.30 Uhr sowie sonntags von 9 bis 12.30 Uhr – und hoffen, bald auch gewerbliche Kunden gewinnen zu können.